

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 7

**Artikel:** Aus der Zürcherischen Seidenindustrie

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-627956>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schliessen. Die Pflanzungen sollen aneinander grenzen und sind im Staate Chiapas geplant. Man will auf jeder mit der Bebauung von 1500 Acres mit Baumwollbäumen und von 1000 Acres mit Tabak beginnen.

**Baumwoll-Weltproduktion.** Die Südstaaten der nordamerikanischen Union liefern heute den weitaus grössten Teil des Rohmaterials für die Baumwollindustrie der Welt. Ein Vergleich der Zahlen zeigt, dass die Pflanzter dieser Staaten tatsächlich ein Monopol innehaben, das sie in der Praxis auch immer mehr auszunützen verstehen. Nach den Berichten, die dem im vorigen Jahre in Paris abgehaltenen fünften internationalen Kongress der Baumwollspinner vorlagen (und über dessen Verhandlungen kürzlich das offizielle Protokoll erschienen ist), waren an der Baumwollernte von 1906 die einzelnen Länder beteiligt wie folgt:

|                    | Ballen à 5 Zentner |
|--------------------|--------------------|
| Vereinigte Staaten | 13.016.000         |
| Ostindien          | 3.708.000          |
| Aegypten           | 1.400.000          |
| Russland           | 675.000            |
| China              | 418.000            |
| Brasilien          | 275.000            |
| Mexiko             | 130.000            |
| Anderere Länder    | 320.000            |
| Summa              | 19.942.000         |

Im wesentlichen ist, wenigstens vorläufig noch, die ganze Baumwollindustrie von Amerika abhängig, und die ehemaligen Sklavenhalter der Baumwollstaaten suchen sich mit der wohlbekannteren Rücksichtslosigkeit diese Situation zu nutze zu machen. Die Nachfrage nach Baumwolle steigt ständig, alljährlich um zirka eine halbe Million Ballen. Amerika selbst verbraucht alljährlich nur etwa 5 Millionen Ballen zu den verschiedenen Textilwaren, die übrige Rohwolle geht ins Ausland, vor allem nach Grossbritannien.

R. H.

**Zur Wiederbelebung der Leinenhaus-Industrie.** Eine volkswirtschaftlich bedeutsame Neuerung wollen in Oberoderwitz bei Zittau die Licht- und Kraftwerke einführen, um die Leinen-Hausindustrie vor dem völligen Aussterben zu bewahren. Die genannte Firma liess einen alten 12,4 Meter breiten Handleinwandwebstuhl für mechanischen Betrieb umbauen. Es ist auch gelungen, einen mechanischen Webstuhl, der ebenso leicht wie der frühere Handstuhl in jeder Stube unterzubringen ist, herzustellen. Der Antrieb erfolgt durch einen winzigen Elektromotor von einem Drittel Pferdestärke. Dieser Motor verbraucht pro Arbeitsstunde ungefähr 3 bis 4 Pfg. an Kraft, obgleich der Stuhl in der Minute 70 Schläge macht und eine  $1\frac{1}{4}$  breite schwere Leinwand liefert. Vielleicht ist durch diese Erfindung ein Weg gefunden, um die im Verschwinden begriffene Hausweberei wieder neu zu beleben, zumal die Kosten der Einrichtung eines Handstuhles für mechanischen Betrieb verhältnismässig nicht zu hoch sind und die Neuerung für alle Gewerbearten, Hosenstoff, Jacquard, Inletts und dergl., sich einführen lässt. — Bei der Besichtigung des neuen Webstuhles waren alle Anwesenden sehr erstaunt über das gleichmässige und exakte Arbeiten des Stuhles, besonders aber waren die Fachleute von der Güte und Schönheit der verfertigten Ware überrascht. (B. C.)

**Ueber die Lage der Leinenindustrie** macht die in Wien erscheinende „Baumwollindustrie“ folgende Mitteilungen:

Der Geschäftsgang in der Leinenindustrie ist seit vielen Monaten ein sehr ungünstiger. Die Leinenindustrie ist in erster Linie Exportindustrie und daher von den Verhältnissen des Weltmarktes in hervorragender Weise abhängig. Die ausschlaggebenden Absatzgebiete sind die Vereinigten Staaten und England. Infolge der ungünstigen Konjunktur ist die Ausfuhr nach diesen Staaten wesentlich zurückgegangen. Dies zeigt sich darin, dass der gesamte Export in Garnen um 14 Prozent, in Webwaren um 32 Prozent abgenommen hat. Erst in den letzten Wochen ist eine entschiedene Besserung eingetreten, da von den Vereinigten Staaten und England wieder neue grössere Aufträge vorliegen. In Amerika und England zeigt sich erhöhtes Interesse für feine Tischzeugwaren und auch von Italien laufen Aufträge ein. Die Preise sind aber noch immer sehr gedrückt und unlohnend. Die Betriebsbeschränkungen in der Garnindustrie sind zwar wieder zurückgenommen worden, in der Leinenindustrie bestehen sie noch und dürften nur deshalb bald aufhören, weil für die Bestellungen sehr kurze Lieferfristen bestehen und bei beschränkten Betrieben die Effektivierung derselben nicht möglich wäre. Wenn man die geschäftliche Lage in der Leinenindustrie daher charakterisieren will, so muss bemerkt werden, dass die heutigen Garnpreise noch verlustbringend und auch die Preise für Webwaren sehr gedrückt sind, sich aber immerhin die geschäftliche Tätigkeit mit Rücksicht auf die vorliegenden Aufträge wesentlich gehoben hat.



### Aus der zürcherischen Seidenindustrie.

Im jüngsten Bericht über den Fortgang der zürcherischen Seidenwebschule bringt Herr Nationalrat J. J. Abegg im Anhang folgenden interessanten Rückblick über den Geschäftsgang der zürcherischen Seidenindustrie im verflossenen Jahr.

„Die Zürcher Seidenstoffabrik war im Jahre 1908 nicht auf Rosen gebettet. Ihre Artikel waren nicht von der Mode begünstigt, einige sogar vernachlässigt. Der Fabrikant hatte das Jahr hindurch schwer gegen die Ungunst dieser Verhältnisse zu kämpfen, sie brachten vermehrte Arbeit, nach neuen Mustern und Geweben wurde gesucht, um womöglich mit bescheidenem Nutzen fortzuarbeiten; einigen Trost müssen wir darin finden, dass bei dieser schwierigen und mühevollen Arbeit das „Können“ der Fabrik nicht leidet, letztere vielmehr auf der Höhe bleibt.“

Nach einer kurzen Betrachtung über den ungünstigen Einfluss der Geschäftslage der Seidenindustrie auf die Handweberei, von der nachträglich noch die Rede sein wird, fährt der Bericht wie folgt weiter:

„Folgende Artikel erfreuten sich während des Jahres mehr oder weniger der Gunst der Abnehmer: Weiche Gewebe wie Messaline, Paillettes, Merveilleux, Satin de Chine; der eine Stoff war mehr für dieses, der andere mehr für ein anderes Absatzgebiet begehrt. Ein neues Gewebe Côtelés (mit Rippen) fand in Paris



Zeit eingehende Versuche mit der Einführung des mechanischen Webstuhles in die Hausindustrie im Berner-Jura gemacht werden. Mögen dieselben im Interesse der Erhaltung eines Teiles dieser Heimarbeit von Erfolg begleitet sein. Wir hoffen in der Lage zu sein, hierüber in unserm nächsten Webschulberichte weiteres mitteilen zu können.“



### Die projektierte Einführung des Volksstuhles im Kanton Zug.

Durch den Rückgang der Handweberei sind namentlich auch verschiedene Gemeinden des Kantons Zug schwer betroffen worden. Ueber Massnahmen zur Abhilfe wird nun folgendes mitgeteilt: Auf Einladung der Direktion für Handel und Gewerbe des Kantons Zug versammelten sich in Zug Vertreter der Gemeinden Oberägeri, Unterägeri, Menzingen, Neuheim und Walchwil zur Beratung der gegenwärtigen Lage resp. Besserung in der Seidenweberei. Als die Seidenweberei auf den Handstühlen noch in Blüte stand, brachte dieselbe jährlich in die Berggemeinden nachweisbar über 400,000 Fr. Weberlöhne ein. Heute ist es anders geworden, die meisten Ferggereien haben aufgehört zu existieren und die noch bestehenden werden mutmasslich auch bald ihre Arbeitslieferung einstellen. Welche Einbusse der Rückgang einer so schönen Industrie für die Betroffenen direkt und die Gemeinden indirekt ist, kann heute noch nicht berechnet werden. Deshalb muss für andern Verdienst gesorgt werden, bevor Verarmung und Auswanderung eintreten.

Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe soll nun durch Einführung des sogenannten Volkstuhles versucht werden. Jede gute Handweberin kann sich mit einer achttägigen Lehrzeit auf diesem Stuhle ohne Störungen zurechtfinden. Arbeit wird von verschiedenen grossen Seidengeschäften genügend geliefert. Hingegen sind die Anschaffungskosten ziemlich gross, indem ein solcher mechanischer Stuhl mit den Zubehörten auf 800 Fr. zu stehen kommt, ohne Beschaffung der Kraftzuführung und des Motors. Nach eingezogener Erkundigung ist aber der Verdienst auf diesem Stuhle derart, dass die Anschaffung wohl empfohlen werden darf. An dieser Konferenz war man einig, dass unverzüglich Schritte getan werden, der Einführung des Volkstuhles näher zu treten. Es wurde eine kleine Kommission unter dem Vorsitze der Direktion für Handel und Gewerbe bestellt, welche sich mit Seidenfabrikanten in Verbindung zu setzen hat, behufs Arbeitslieferung und Belohnung, Berechnung der Betriebskosten und Anschaffungskosten der Motoren etc. Gleichzeitig sollen die interessierten Gemeindebehörden Umschau halten über Kraftlieferung, Plazierung von solchen Stühlen, gesicherte Arbeitskräfte und Finanzierung, da kaum anzunehmen ist, dass einzelne Weber oder Weberinnen diesen Stuhl auf eigene Rechnung anschaffen werden oder können.

### Firmen-Nachrichten.

**Schweiz.** — Zürich. Unter der Firma Robert Landolt & Co. in Zürich sind Rob. Landolt in Zürich II, Inhaber der nunmehr erloschenen Firma Rob. Landolt in Zürich I, Witwe R. Senn geb. Schnorf und Carl Landolt-Abegg in Zürich II eine Kommanditgesellschaft eingegangen, die am 15. März ihren Anfang genommen und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Robert Landolt übernommen hat. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Rob. Landolt; Kommanditäre sind C. Landolt-Abegg mit Fr. 30.000 und Witwe Senn-Schnorf mit 1000 Fr. — Handel und Kommission in Rohseide, Schappe und Cordonnet.

— Zürich. Aus der Firma Kamm & Winkler ist der Gesellschafter J. Winkler ausgetreten und die Firma erloschen. Sie wird mit Aktiven und Passiven von der Kommanditgesellschaft Kamm & Co. in Zürich I übernommen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist E. Kamm und Kommanditär ist Walter Müller mit dem Betrage von 10.000 Fr. — Kommission und Vertretung in Seidenstoffen und Textilwaren.

**Italien.** — Turin. Die Societa Italiana della seta artificiale mit 2,5 Millionen L. Aktienkapital weist für das Geschäftsjahr einen Verlust von 30.764 L. auf, der mit den Betriebsverlusten der früheren Jahre im Betrag von 95,009 L. vorgetragen wird. Die Kunstseidenproduktion im Betrage von 1,793,475 L. hat sich dem Vorjahre gegenüber fast verdoppelt. Die Gesellschaft ist in enge Beziehungen zu den „Vereinigten Kunstseidefabriken in Frankfurt“ getreten und verspricht sich daraus einen grösseren Absatz und bessere Erlöse für ihre Erzeugnisse.

— Mailand. Filature Seriche Lombarde. Die im Jahr 1908 mit etnem Kapital von 2,250,000 Lire gegründete Aktiengesellschaft mit Spinnereien in Ospitaletto und Treviglio verzeichnet für die erste acht Monate umfassende Geschäftsperiode einen Gewinn von 5637 L., der dem Reservefond überwiesen wird. Die Etablissements, Maschinen und Mobilien werden mit 403,800 L., die Warenvorräte mit 3,122,515 Lire aufgeführt.

— Mailand. Societa Serica Italiana. Die zur Verwertung von Seidenabfällen gegründete Aktiengesellschaft mit 1 Million Lire Kapital ist nicht in der Lage, für 1908 eine Dividende auszuzahlen. An der Sanierung der Gesellschaft wird fortgearbeitet.

— Mailand. Setificio Italiano. Für die erste 19 Monate umfassende Betriebsperiode hat die Gesellschaft mit 4,5 Millionen Lire Aktienkapital einen Verlust von 323.428 Lire zu verzeichnen. Die Seiden- und Coconsvorräte werden mit 5,8 Mill. L. ausgewiesen.

— Como. Unione Industrie Seriche, A.-G. vorm. Broggi, Brambilla & Surr, mit Seidenstoffwebereien in Como, Cantù und Civate und einer Färberei in Como, zahlt für das Geschäftsjahr 1908 auf das Aktienkapital von 2,200,000 L. eine Dividende von 5 Prozent (gegen 7 Prozent im Vorjahr). Als Hauptposten werden ausgewiesen: Webereien 613,936 L., Färberei und Ausrüstung 433,781 L., Seide 479,931 L., Stoffe 900,505 L., Forderungen 961,749 L. An Banken und Verschiedenes 1,215,410 L. Aus dem Reingewinn im Betrage von 116,199 L. werden 6199 L. dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf 67,682 L. ansteigt.